



# AUFTAKTTREFFEN ARBEITSKREIS STADTENTWICKLUNGSKONZEPT (STEK) 2035

09. NOVEMBER 2023 | 17:30-20:30UHR  
BUSINESS DEVELOPMENT CENTER HEIDELBERG



# BEGRÜSSUNG & ORIENTIERUNG

**Frau Dr. Bloem, Amtsleiterin des Amts für Stadtentwicklung und Statistik**, begrüßte die Teilnehmenden und stellte das Stadtentwicklungskonzept (STEK) als planerisches Instrument mit seinen Entwicklungsschritten und dem begleitenden Beteiligungsprozess vor. Sie erklärte die Funktion des Arbeitskreis Stadtentwicklungskonzept (AK STEK) und stimmte die Teilnehmenden auf die gemeinsame Arbeit ein.

Der Arbeitskreis tagte öffentlich. Anwesende Besucherinnen und Besucher konnten als Zuhörende die Sitzungen verfolgen.

## Was ist der Arbeitskreis und was macht er?

Der Arbeitskreis wurde vom Gemeinderat beschlossen und ist Teil der Bürgerbeteiligung zum STEK 2035. Er begleitet die inhaltliche Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts. In ihm werden Zielkonflikte der Heidelberger Stadtentwicklung und Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung von Zielen diskutiert. Der Arbeitskreis setzt sich aus zwölf zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern, sechs Gemeinderätinnen und -räten, zehn Themenpatinnen und -paten aus der Zivilgesellschaft und vier Vertretungen aus der Stadtverwaltung zusammen.

Die erste Sitzung hat das Ziel, den Arbeitskreis zu konstituieren: Zunächst geht es um ein wechselseitiges Kennenlernen und einen Abgleich von Erwartungen. Anschließend wird in die inhaltliche Arbeit eingestiegen. Anhand von „Perspektivgesprächen“ wird beispielhaft ausprobiert, wie eine Aushandlung zwischen verschiedenen Bedürfnissen und Perspektiven auf ein Themenfeld der Stadtentwicklung abläuft.



Die Präsentation finden Sie im Anhang.

## FRAGEN DER TEILNEHMENDEN ZUM PROZESS

### Wie werden diverse Perspektiven konkret einbezogen?

Es gibt unterschiedliche Beteiligungsformate für bestimmte Zielgruppen sowie aufsuchende Beteiligung im Stadtgebiet und eine Online-Beteiligung. Gleichzeitig werden Interessensvertreter und -vertreterinnen im Konsultationsprozess einbezogen.

### Aktuell wird auch das Modell Räumlicher Ordnung (MRO) in Heidelberg fortgeschrieben? Wie stehen die beiden Prozesse in Zusammenhang?

Das Modell räumlicher Ordnung (MRO) konzentriert sich stärker auf die Raumstruktur in Heidelberg. Das STEK hingegen ist ein umfassender Ansatz für die Entwicklung einer Stadt. Es beinhaltet nicht nur die räumliche sondern auch soziale, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Aspekte. Die Projekte sind verzahnt und werden immer zusammen gedacht.

**Wie konkret und messbar soll das STEK in der Zielformulierung werden?**

Die Ziele des STEK sollen – wo es möglich ist - mit messbaren Indikatoren hinterlegt werden, um Verbindlichkeit zu schaffen. Die Festlegung konkreter Ziele und nicht einzelner Maßnahmen ermöglichen Anpassungen, denn die Maßnahmen müssen mit der Zeit gehen und sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung tragen.

**Wie kann die Verbindlichkeit des STEK gestärkt werden?**

Der Gemeinderat wird das STEK nach Fertigstellung beschließen. Gemeinderatsmitglieder, Ämter und Öffentlichkeit sind von Anfang an in die Erarbeitung des STEK einbezogen. So wird das STEK auch von den vielen mitentwickelt und die Akzeptanz erhöht.

**Die Stadt hat ständig neue Baupläne und Projekte. Werden diese berücksichtigt?**

Ja, alle Pläne werden eingesehen und berücksichtigt.

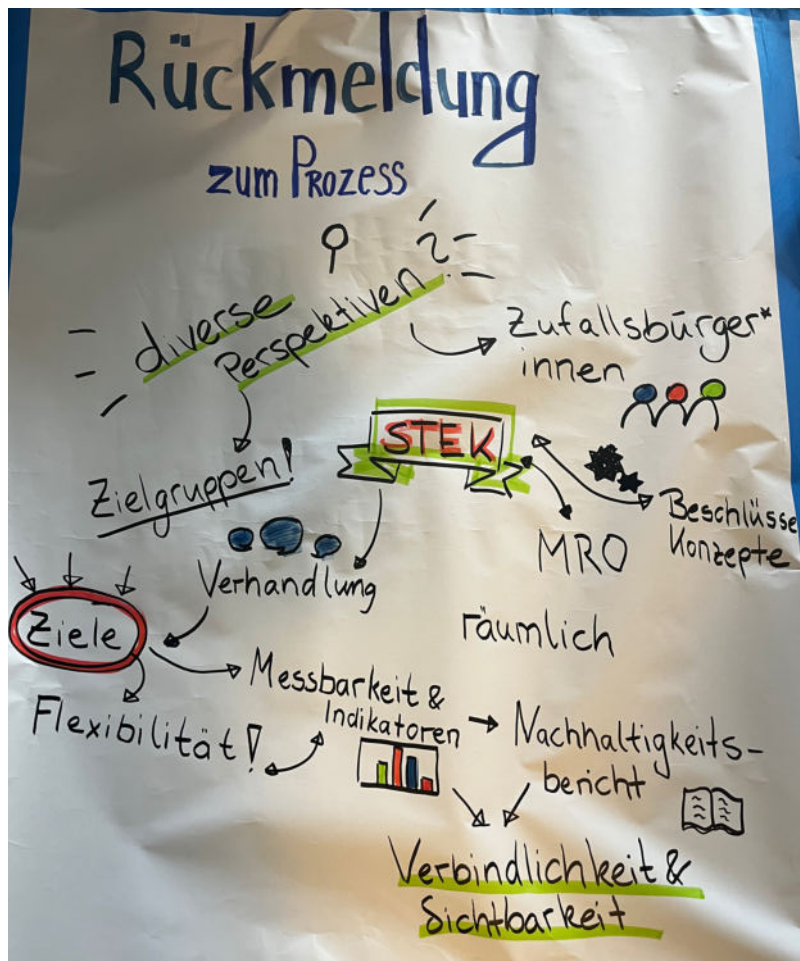


Foto: Kokonsult

# FACHLICHER INPUT

Im bisherigen Prozess wurden strategische Themenfelder ausgearbeitet und in sechs Cluster zusammengefasst: (1) „Netto-0 und Flächenverzicht + Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum“, (2) „Freiraum Nutzung + Freiraum Schutz“, (3) „Lebenswerte, gemischte und inklusive Stadt + aufgeteilte Stadt (Segregation)“, (4) „Transformation + gesellschaftliche Stabilität“, (5) „International vernetzte Stadt + lokale Bedürfnisse“, (6) „Hightech + Lowtech“

In der ersten Erarbeitungsphase des STEK hat sich gezeigt, dass das Thema „Netto-0 und Flächenverzicht“ und sein Gegenüber „Bevölkerungswachstum und Wirtschaftswachstum“ von Bürgerinnen und Bürgern sowie Stakeholdern für besonders relevant empfunden werden.

Björge Köhler, Projektleiter des beratenden Fachbüros Urbanista, stellte das Themenpaar vor. Innerhalb des Themenpaares ergeben sich Spannungen und Zielkonflikte, die sich nicht ohne weiteres auflösen lassen. Das politische Ziel des Flächenverzichts ist bei der anhaltend hohen Nachfrage an neuem Wohnraum und Gewerbeflächen für eine wachsende Bevölkerung eine Herausforderung.



Die Präsentation finden Sie im Anhang.

# PERSPEKTIVGESPRÄCHE

In Perspektivgesprächen verhandelten die Teilnehmenden die Themen des Clusters „Netto-0 und Flächenverzicht + Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum“.

Ziel dieser Gespräche war es, die vielen unterschiedlichen Perspektiven und Bedürfnisse zu verstehen, Gegensätze und Gemeinsamkeiten zu erkennen und evtl. Lösungsansätze zu formulieren. Dazu konnten die Teilnehmenden in ihren Kleingruppen entweder eine Perspektive in die Diskussion einbringen oder als Beobachterinnen/Beobachter teilnehmen. In der Diskussion konnten sie sich entweder durch die Personas inspirieren lassen oder ihre eigene Perspektive vertreten.

**„Als großes Unternehmen sind wir ständig auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten. Die Stadt ist der Hotspot für Innovation und Technologie, aber ohne Flächen in und um Heidelberg werden wir uns bald anderswo umschaun müssen.“**

- Maria, 63, Managerin bei einem großen Unternehmen



**„Ich wohne mit meinem Sohn in einer neuen Wohnung in der Bahnstadt. Wir fühlen uns sehr wohl. Mir gefällt der lebendige Mix und das urbane Flair mit vielen Familien. Mehr Parks und grüne, im Sommer kühle Orte in der Nähe wären aber toll!“**

- Jason, 38, vor 2 Jahren kam er mit seinem Sohn für den Job nach Heidelberg



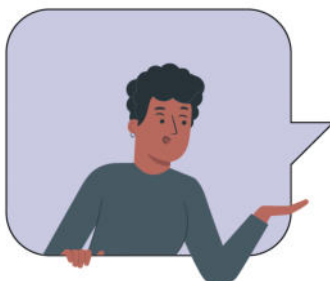
**„Ich bin in einer 7- köpfigen Familie aufgewachsen, alle zusammen in einem Haus, plus Großeltern. Dass es manchmal eng war heißt nicht, dass wir unglücklich gelebt haben. Ich fände es gut, wenn wir zukünftig wieder mehr zusammenrücken und Flächen und Räume teilen.“**

Manfred, 72 ehemaliger Mitarbeiter an der Universität Heidelberg



**„Ich habe meinen ersten Job als Intensivpfleger in Heidelberg gefunden. Nun finde ich keine bezahlbare Wohnung in der Nähe des Krankenhauses. Es wird mehr bezahlbarer Wohnraum gebraucht.“**

- Luca, 21, arbeitet im Krankenhaus



**„Wachstum, Wachstum, Wachstum... Die Parks und Grünflächen in der Stadt sind wertvoll für Heidelberg und die Welt! Wir dürfen sie nicht weiter für den Bau von Wohnhäusern und Büros opfern.“**

- Anna, 43, engagiert sich neben ihrem Job für die Umwelt





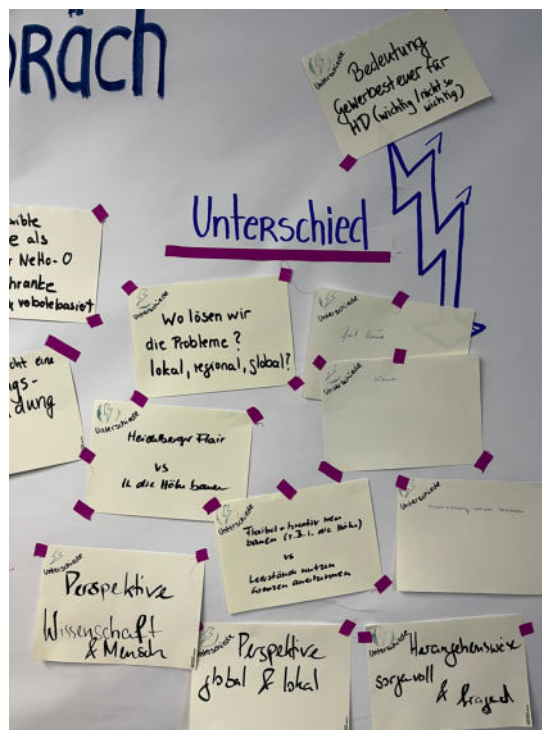
## UNTERSCHIEDE

In den Diskussionen wurde auch deutlich, wo Unterschiede in den Herangehensweisen und Perspektiven auftreten:

flexibel und kreativ neu bauen (z.B. in die Höhe) versus Leerstände nutzen; Grenzen ausnutzen

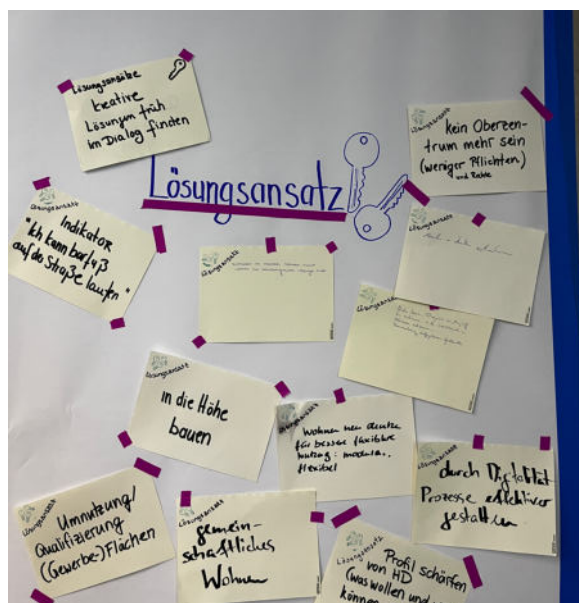
Heidelsberger Flair versus in die Höhe bauen

Bedeutung Gewerbesteuer für HD: wichtig/nicht so wichtig



## LÖSUNGSANSÄTZE

Viele Ansätze können einen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung leisten. In den Kleingruppen wurden Ideen gesammelt:



Umnutzung/Qualifizierung von (Gewerbe-) Flächen

Kreative Lösungen früh im Dialog finden

Schnell ins Handeln kommen, auch wenn es nur vorübergehende Lösungen sind

# BLITZLICHTER UND AHA-MOMENTE ZUM ABSCHLUSS

Wir wissen, wo Veränderungen passieren müssen. Eine große Herausforderung ist hierbei, dass Umsetzungswege sehr lang sind und Regelungen und Gesetze oftmals eine schnelle Umsetzung blockieren. Eine zentrale Frage ist: Wie kann es schneller gehen?

Die Herausforderung soll auf Heidelberger Gemarkung gelöst werden. Eine Entsiegelung z.B. in den neuen Bundesländern soll nicht gegen eine Versiegelung in Heidelberg verrechnet werden.

Wenn es keinen Platz für Gewerbe gibt, wird Abwanderung stattfinden. Es muss auch soziale Infrastruktur und Freiflächen für Mitarbeiter dieser Unternehmen geben.

Heidelberg ist unser Lebensmittelpunkt und wir wollen natürlich auch, dass es seine schöne Innenstadt behält. Doch wo endet diese und sollte man nicht doch mehr in die Höhe bauen, um mehr Wohnraum zu schaffen?

Netto 0 kann bedeuten, dass pro versiegeltem Quadratmeter einer entsiegelt wird. Es kann ein Gleichgewicht zwischen Neuversiegelung und Umweltschutz geben.

Wir waren uns einig, dass Veränderung nun schnell passieren muss. Uns ist außerdem aufgefallen, dass viele Konfliktthemen einfache Lösungen zu haben scheinen, bis man den Aspekt soziale Gerechtigkeit einbringt.



Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zum ersten Arbeitskreis STEK waren positiv: Die Arbeitsweise mit Personas hat gut funktioniert. So konnten auch andere Perspektiven auf das Thema einfach nachvollzogen werden. Die Moderation der Perspektivgespräche war hilfreich für die Teilnehmenden. Es gab einige Vorschläge für die Gestaltung der nächsten Arbeitskreis Sitzungen:

- Als methodische Anmerkung wurde von einer Person der Wunsch geäußert, dass in Perspektivgesprächen alle ihre Sichtweisen einbringen sollten. Durch die Rolle der Beobachterinnen und Beobachter fehlten wichtige Perspektiven. Die Rolle soll wahlweise aufgegeben werden können.
- Auf niedrigschwellige Gespräche sollte in Zukunft durchgehend geachtet werden.
- Einige Teilnehmenden drückten den Wunsch aus, nach dem gelungenen Start, nun tiefer fachlich in die inhaltliche Diskussion einzusteigen und zum Beispiel an Zielformulierungen zu arbeiten.
- Für die nächste Sitzung wünschen sich einige Teilnehmende stärker in das Verhandelt zu kommen um konkrete Lösungen zu finden.

Frau Dr. Bloem bedankte sich im Namen der Stadtverwaltung abschließend für das Engagement aller Teilnehmenden und für die spannenden inhaltlichen Diskussionen.

# IMPRESSIONEN





# ANHANG

## 01 | PRÄSENTATION



**STEK**

**2035**

# Arbeitskreis STEK Treffen am 09.11.2023

# Agenda

## **Ankommen und Begrüßung**

Katharina Lampe und Dr. Gabriela Bloem

## **Gegenseitiges Kennenlernen**

Katharina Lampe

## **Einführung in den Arbeitskreis Stadtentwicklung (AK STEK)**

Dr. Gabriela Bloem

## **PAUSE**

## **Moderierte Perspektivgespräche**

## **Blitzlichter**

## **Dank und Ausblick**

Katharina Lampe und Dr. Gabriela Bloem

# Begrüßung

Dr. Gabriela Bloem | Amtsleitung Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Katharina Lampe | KOKONSULT

# Gegenseitiges Kennenlernen

Katharina Lampe | KOKONSULT



# Das Stadtentwicklungskonzept im Überblick

Dr. Gabriela Bloem | Amtsleitung Amt für Stadtentwicklung und Statistik

# Was ist das Stadtentwicklungskonzept 2035?

- Fortschreibung der Stadtentwicklungsplans (STEP 1997, 2005)
- Grundlage: UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
- Informelles Instrument: Abwägungsrelevant in der Bauleitplanung
- Gesamtstädtische Perspektive und ortsbezogener Ansatz
- Räumliche und zeitliche Prioritäten der Stadtentwicklung



# Das STEK lebt von der Beteiligung



# ZUKUNFTSWAND

**KLIMA PRIMA**

- Wie können wir die Klimaziele erreichen?
- Wie können wir die Klimaziele erreichen?
- Wie können wir die Klimaziele erreichen?

**WOHNEN**

- Wie sozial, nachhaltig, für alle?
- Wie können öffentliche Orte/Küme mehrfach genutzt werden?
- Wie können wir die Klimaziele erreichen?

**AUTO**

- Wie kam das Thema Verkehr im STEK mitgedacht werden?
- Wie können wir die Klimaziele erreichen?

**WACHSTUM**

- CHANCEN
- GRENZEN
- Wie kann Stadt selbst entwickeln - mit den Bürger\*innen?

**TRINKWASSER**

- Wann schränkt HD den Autarkiegrad?
- Wie können wir die Klimaziele erreichen?

- Wie kann Heidelberg globale Herausforderungen im Blick behalten und einen positiven Beitrag leisten?
- Wie kann Kreislaufwirtschaft für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen realisiert werden?
- Wie kann Artenschutz und Biodiversität in den Fokus rücken?
- Wie schaffen wir Innovationen im Wohnungsneubau?
- Wie gewinnen und halten wir Fachkräfte?
- Was kann Ehrenamt leisten + wie kann es gefördert werden?



- **Zentrale Fragen für die Stadtentwicklung**
- **Breite Darstellung von wichtigen Themen der Stadtentwicklung**

[www.heidelberg.de/STEK2035](http://www.heidelberg.de/STEK2035)

# Beispielhafte Zukunftsfragen aus dem Statusbericht

Netto-Null<sup>G</sup>: Wie gestalten wir Bevölkerungswachstum in Zeiten knapper Flächen?

Wie kann die Strom- und Wärmeversorgung klimaneutral werden?

Wie können wir den sozialen Zusammenhalt<sup>G</sup> stärken und den sozialen Frieden<sup>G</sup> erhalten?

Wie schaffen wir nicht-kommerzielle (Frei)räume für vielfältiges kulturelles Leben?

Wie lassen sich Umweltbelastungen vermeiden und natürliche Ressourcen schonen – insbesondere angesichts von Wachstum und Innenentwicklung?<sup>G</sup>

Mobilitätswende<sup>G</sup>: Wie können Schadstoff- und Lärmbelastungen<sup>G</sup> sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert und der Umweltverbund<sup>G</sup> gestärkt werden?

Wie können alle Menschen Zugang zu Bildung<sup>G</sup> bekommen und ihre individuellen Potenziale entfalten?

Wie kann Wirtschaft und Wissenschaft trotz knapper Flächen Raum zur Entwicklung gegeben werden?

# Die Zukunftsfragen hängen zusammen

Wie kann Wirtschaft und Wissenschaft trotz knapper Flächen Raum zur Entwicklung gegeben werden?

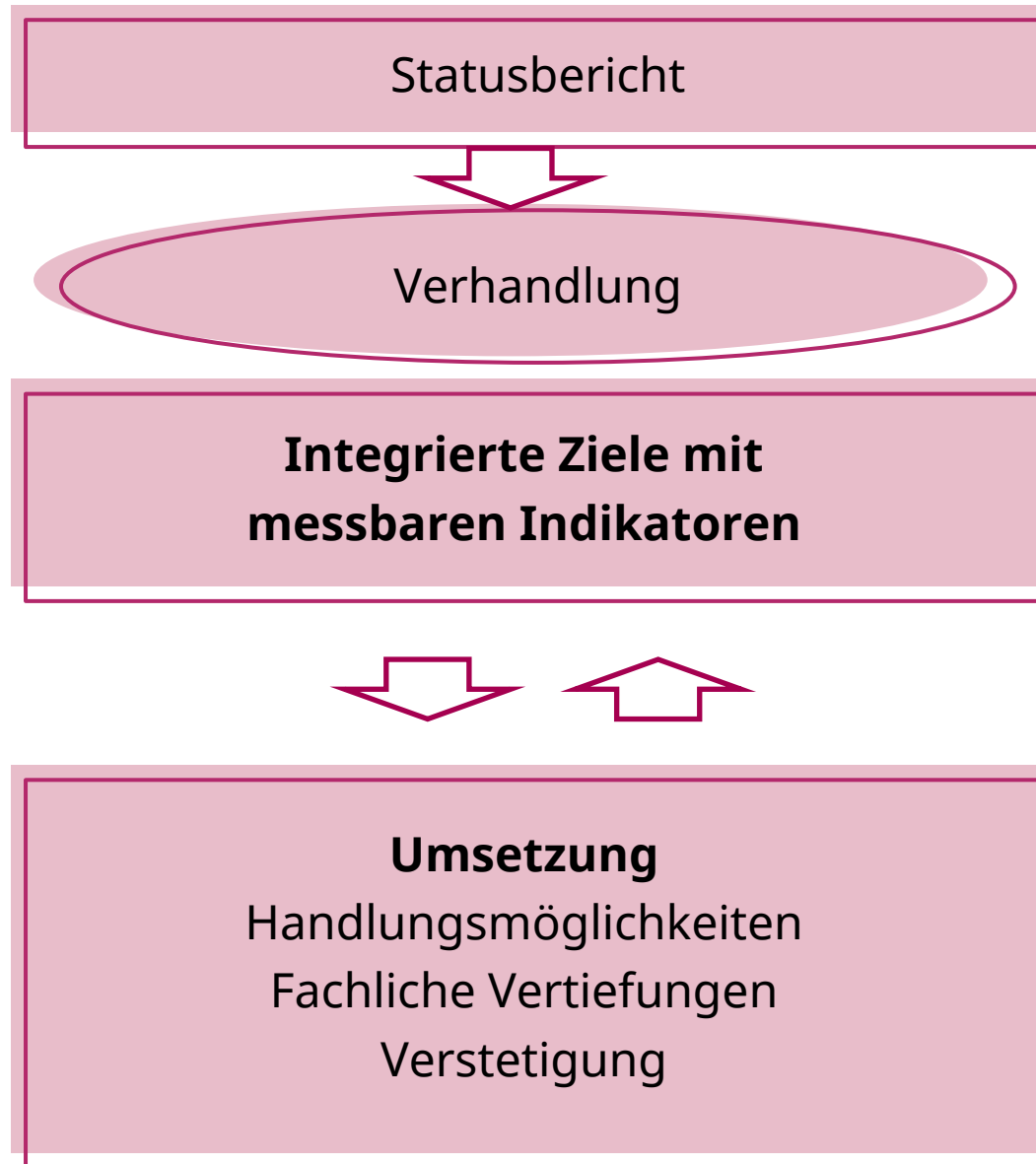
Wie lassen sich Umweltbelastungen vermeiden und natürliche Ressourcen schonen – insbesondere angesichts von Wachstum und Innenentwicklung?<sup>G</sup>

Netto-Null<sup>G</sup>: Wie gestalten wir Bevölkerungswachstum in Zeiten knapper Flächen?



Wie schaffen wir nicht-kommerzielle (Frei)räume für vielfältiges kulturelles Leben?

# Arbeitsschritte





## Ziele & Cluster

**bis Mitte 2024**

- Entwicklung von Zielen der Stadtentwicklung **mit breiter Bürgerbeteiligung**
- Bildung von inhaltlichen Clustern
- Erarbeitung eines Zukunftsbildes

## Handlungsmöglichkeiten

**ab Mitte 2024**

Umsetzung des STEK: Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und fachliche Vertiefungen **mit breiter Bürgerbeteiligung**

## Ausblick

**voraussichtlich Mitte 2025**

Gemeinderatsbeschluss und Veröffentlichung des STEK. **Ausblick auf die Umsetzung des STEK im Rahmen der Bürgerbeteiligung.**



## Arbeitskreis STEK

Think Tank für integriertes Denken



## Prozessbegeleitende AG

Expertise für einen inklusiven Prozess



## Onlinebeteiligung

Wo und wann ist egal: dabei sein alles!



## Öffentliche Veranstaltung

Breit diskutieren und inspirieren



## Aufsuchende Beteiligung

Dort sein, wo die Menschen leben



## Zielgruppenspezifische Beteiligungsformate

Leave No One Behind



## Kinder & Jugendbeteiligung

Nächste Generation macht Zukunft

## Zusammensetzung:

- 12 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger (ab 16 Jahren)
- 6 Gemeinderätinnen und -räte (nach „Sechstel Regel“)
- 10 Themenpatinnen und -paten aus der Zivilgesellschaft
- 4 Vertretungen aus der Verwaltung

Die Zusammensetzung wurde 2023 vom Gemeinderat beschlossen.

## Sitzungen:

- 4 bis 5 Sitzungen bis Ende 2024
- Nächste Sitzung: voraussichtlich Januar 2024: Ziele für die Stadtentwicklung

## **Funktion des AK:**

- Teil der breiten Bürgerbeteiligung zum STEK 2035
- Begleitung der inhaltlichen Erarbeitung des STEK 2035
- Im AK werden Zwischenergebnisse vorgestellt und diskutiert

## **Rolle des AK:**

- Themenübergreifender Impulsgeber
- Vielfältige Perspektiven in den Prozess einbringen und verhandeln: Fachexpertisen, lokales Wissen, Alltagserfahrungen, innovative Blickwinkel
- Arbeitsgremium: Vertiefende Diskussionen mit Workshop-Charakter

**Impulse und Ergebnisse aus dem AK STEK fließen in den Erarbeitungsprozess ein.**

# Kurzer Austausch in Murmelgruppen

Was hat mich motiviert, mich in der Arbeitsgruppe zu engagieren?

Welche Fragen habe ich noch zu der Rolle und dem weiteren Prozess?

# Feedback und Austausch


**Pause**

# Netto-0 und Flächenverzicht + Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum

Björge Köhler | Urbanista

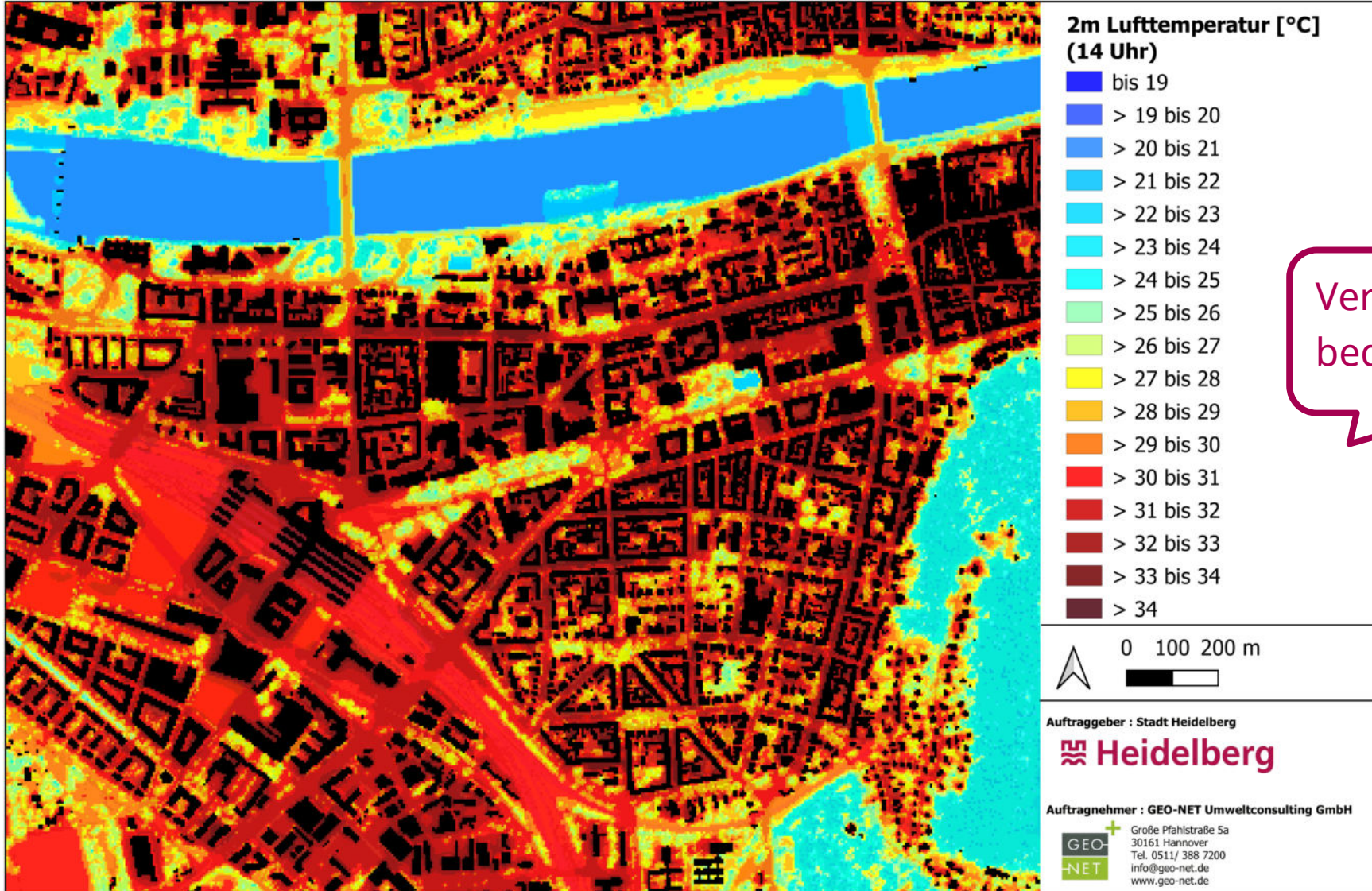






Das Land möchte bis  
2035 einen  
Flächenverbrauch von  
Netto 0 erreichen

Das bedeutet, dass Versiegelung  
auch durch Entsiegelung  
ermöglicht werden kann.

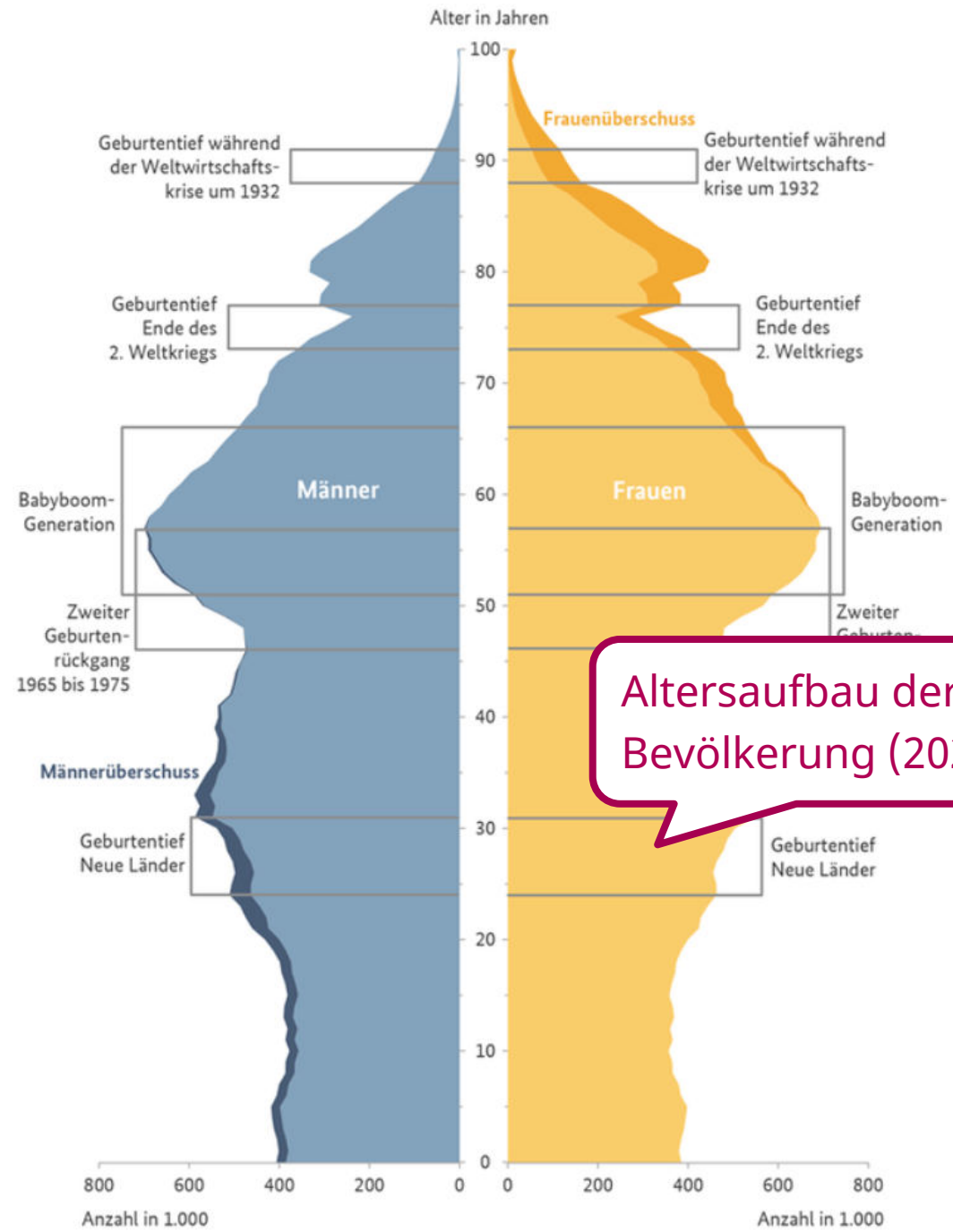


Versiegelte Fläche  
bedeutet Hitze

Unversiegelte Flächen  
sind wichtige Orte für  
Begegnung und  
Artenvielfalt.

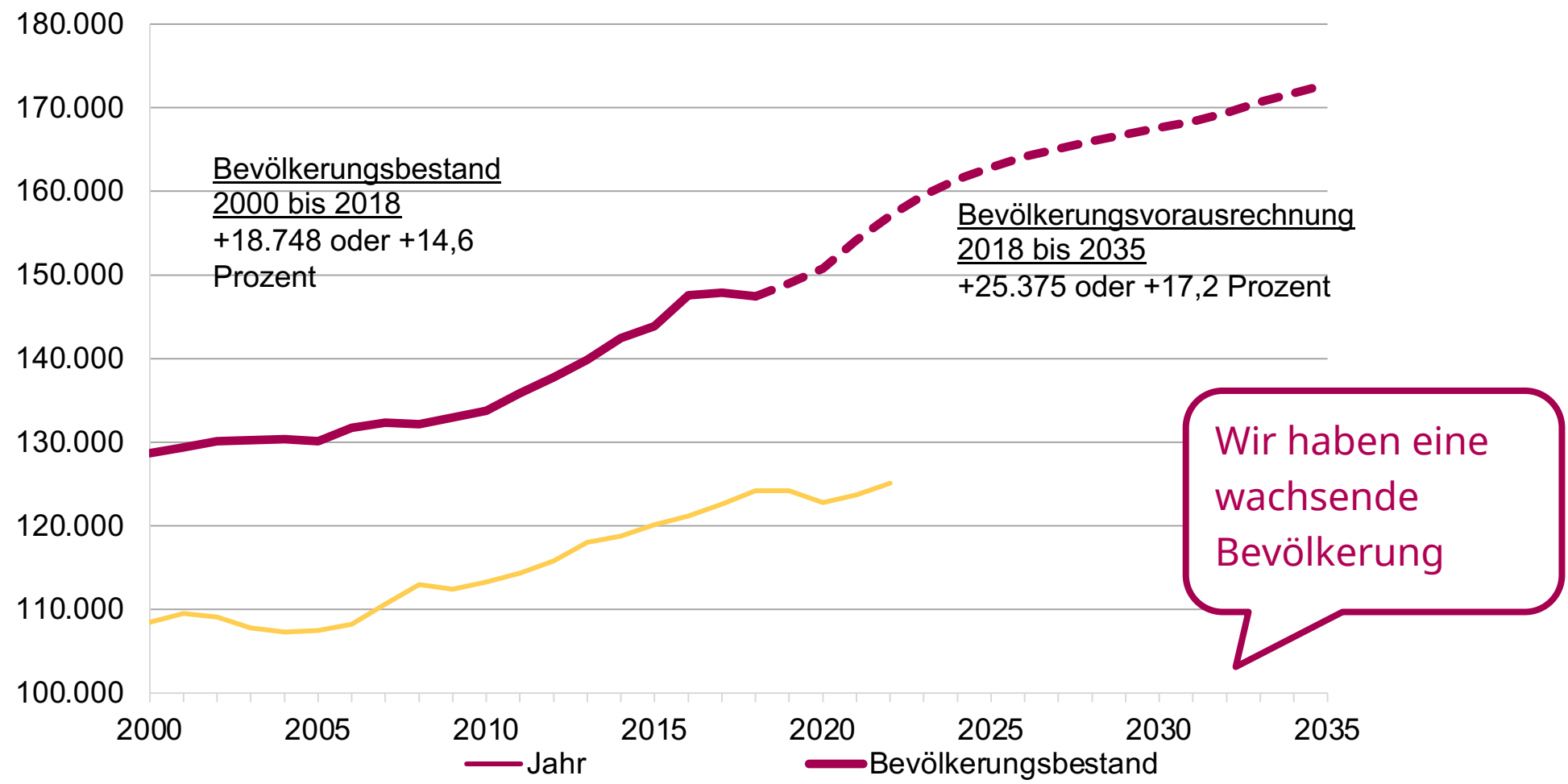


Wie sieht Deutschland  
2040 oder 2050 aus



# Vorausrechnung der Heidelberger Bevölkerung

## Entwicklung der Bevölkerung von 2000 bis 2035



# Stadtentwicklung 1952 bis 2022

Ausschnitte mit starker Entwicklung

Stadtplan 1952



Stadtplan 1970



Stadtplan 1990



Stadtplan 2002

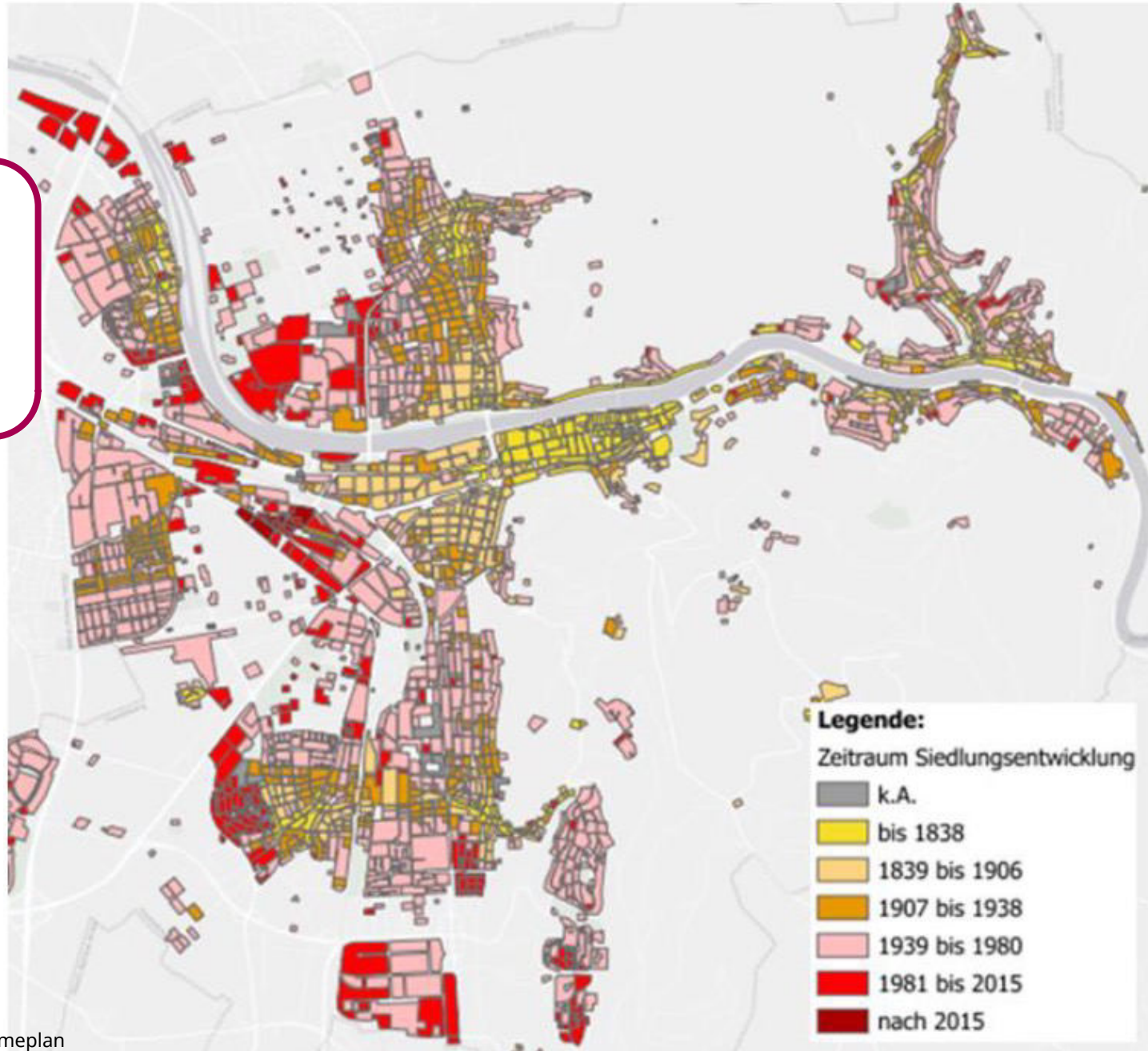


Stadtplan 2022



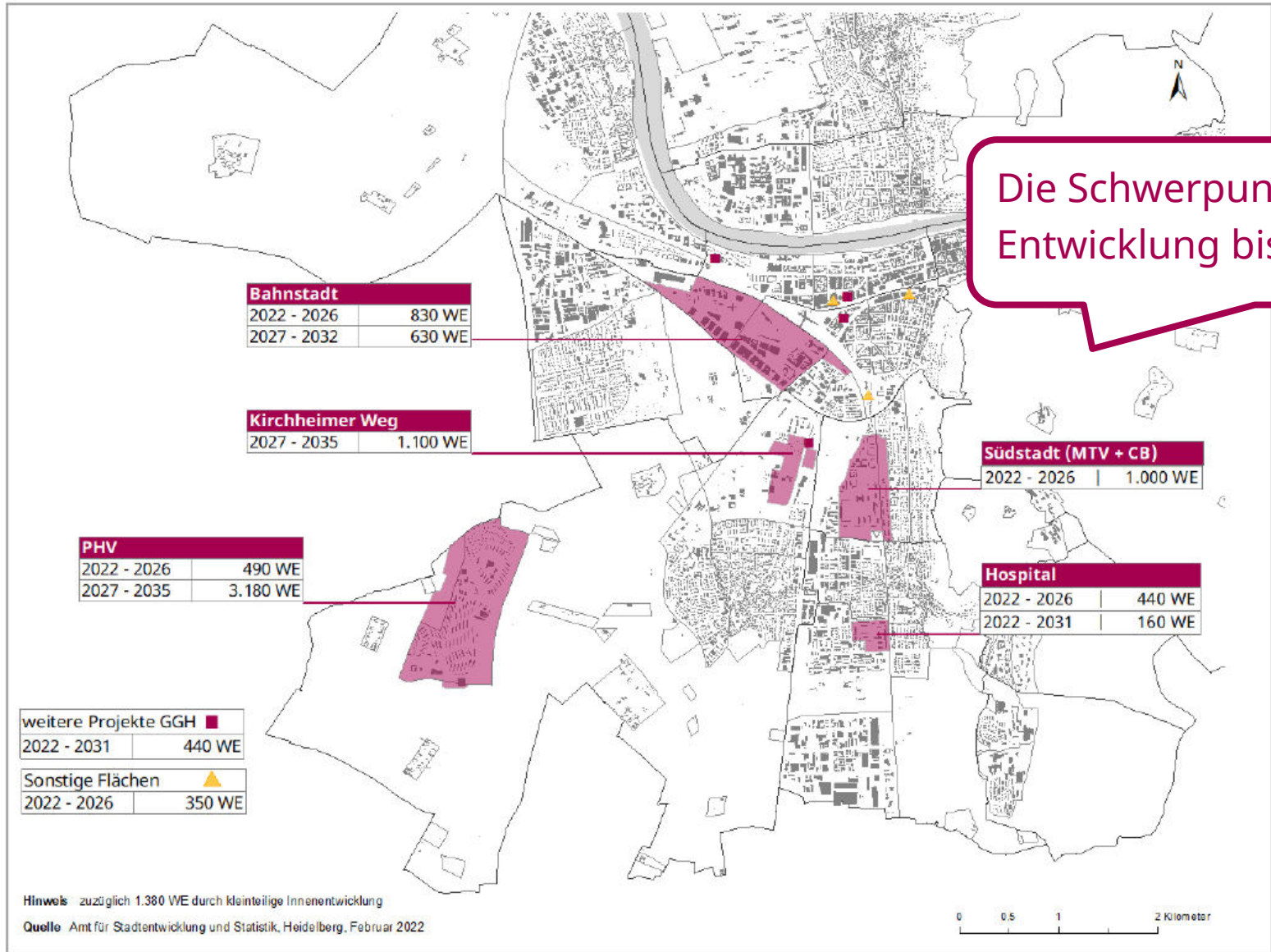
Heidelbergs Siedlungsfläche ist in der Geschichte kontinuierlich gewachsen

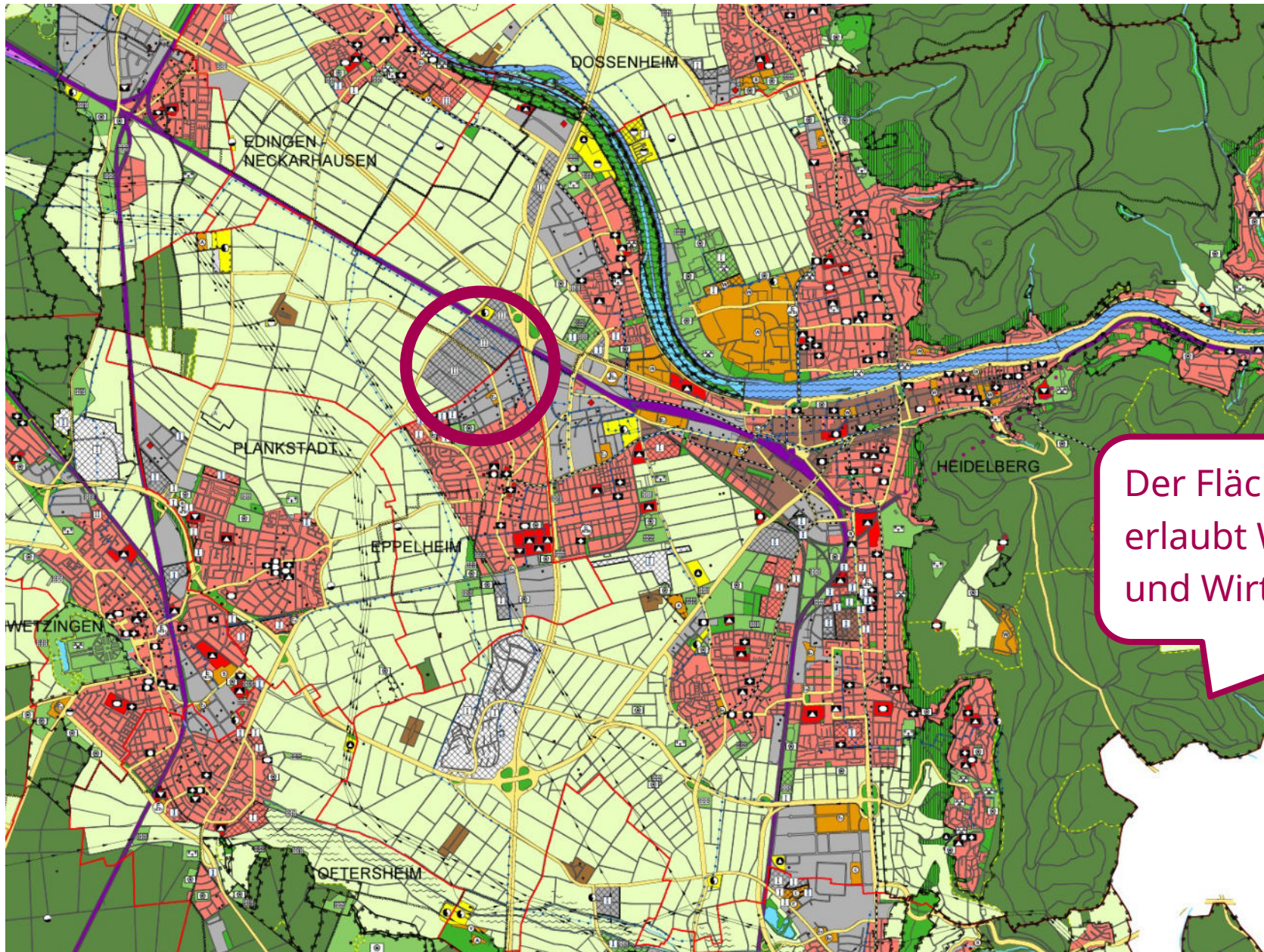
Vergrößerung der Siedlungs- und Verkehrsfläche um 11,6 Prozent von 1981 bis 2021



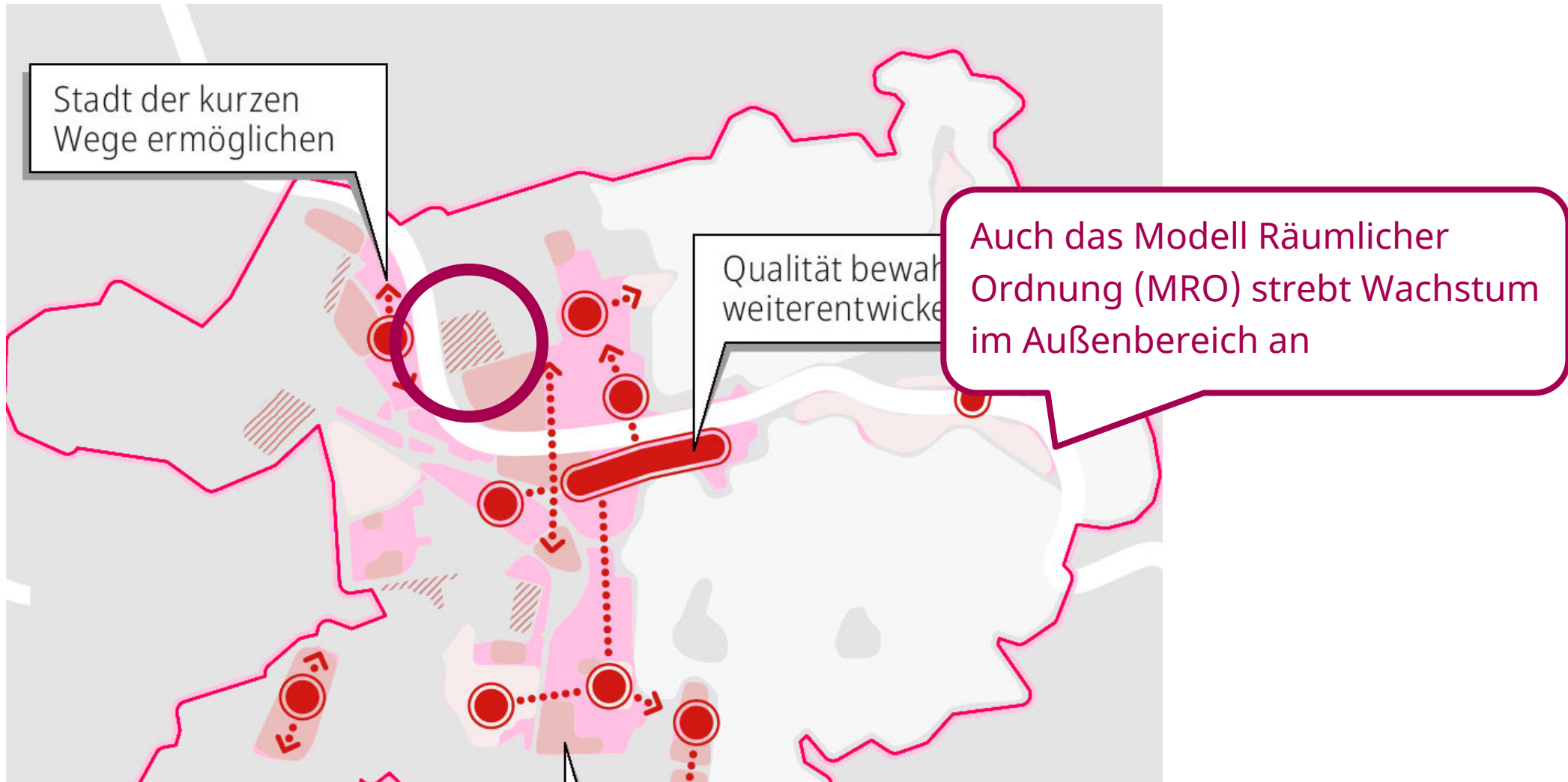


Die Schwerpunkte der räumlichen Entwicklung bis 2035



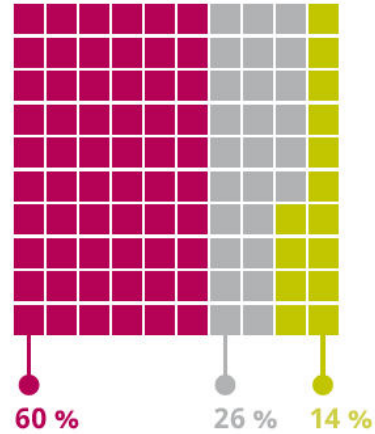


Der Flächennutzungsplan (FNP) erlaubt Wachstum für Wohnen und Wirtschaft im Außenbereich

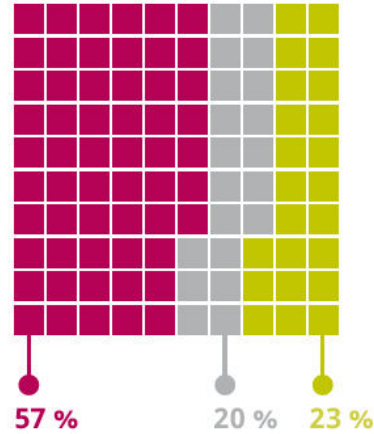


Doppelte Innenentwicklung  
Flächenbilanz neuer Quartiere im Vergleich

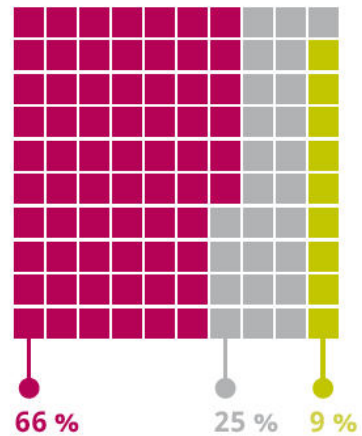
103 ha Bahnstadt



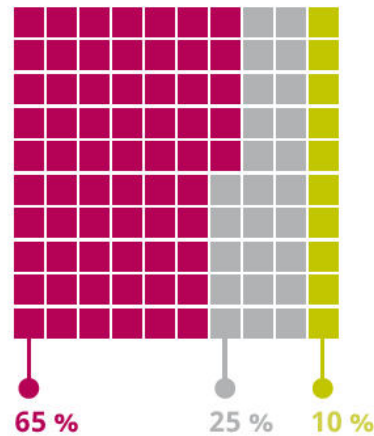
115 ha PHV



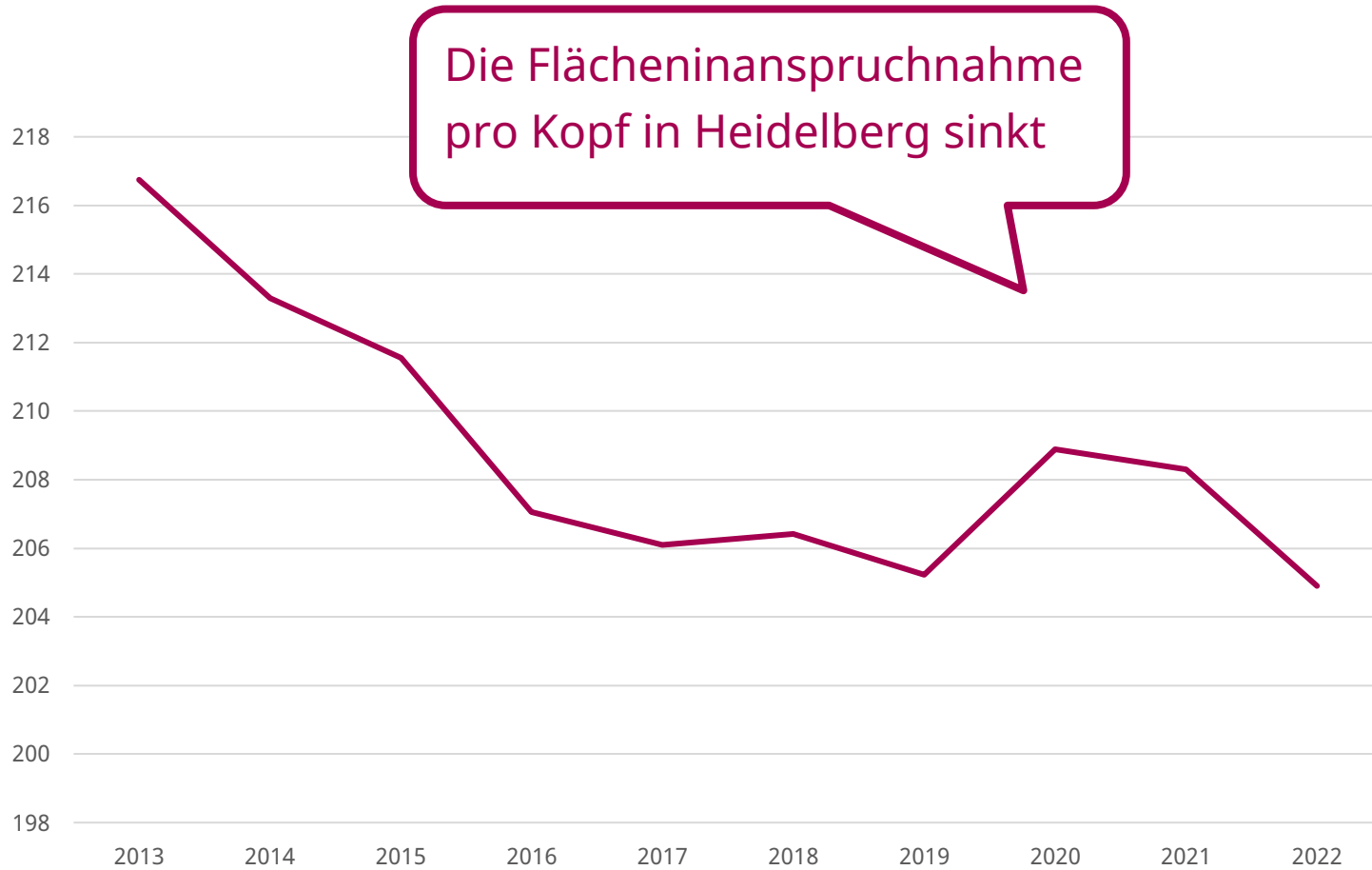
10 ha Hospital



39 ha Südstadt



So sehen  
unsere neuen  
Quartiere aus



Aber: Der Wohnflächenverbrauch pro Kopf in Deutschland steigt

**„Als großes Unternehmen sind wir ständig auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten. Die Stadt ist der Hotspot für Innovation und Technologie, aber ohne Flächen in und um Heidelberg werden wir uns bald anderswo umschauen müssen.“**

- Maria, 63, Managerin bei einem großen Unternehmen



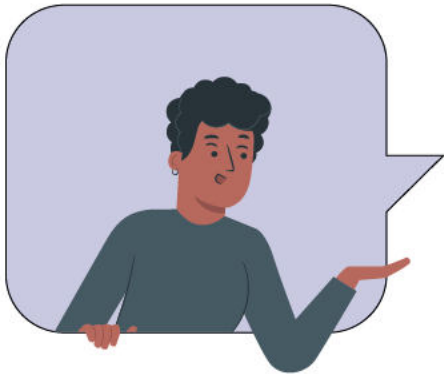
**„Ich wohne mit meinem Sohn in einer neuen Wohnung in der Bahnstadt. Wir fühlen uns sehr wohl. Mir gefällt der lebendige Mix, das urbane Flair und die vielen Familien an einem Ort. Mehr Parks in der Nähe wären aber toll!“**

- Jason, 38, vor 2 Jahren kam er mit seinem Sohn für den Job nach Heidelberg



**„Ich habe meinen ersten Job als Intensivpfleger in Heidelberg gefunden. Nun finde ich keine bezahlbare Wohnung in der Nähe des Krankenhauses.“**

- Luca, 21, arbeitet im Krankenhaus



**„Wachstum, Wachstum, Wachstum... Wir dürfen unsere Parks und Grünflächen in der Stadt nicht weiter für den Bau von Wohnhäusern und Bürosopfern. Sie sind wertvoll für Heidelberg und die Welt!“**

- Anna, 43, engagiert sich neben ihrem Job für die Umwelt



**„Wir - meine Frau, die 3 Kinder und ich - haben eigentlich ein Einfamilienhaus mit Garten in Heidelberg gesucht - aber wer kann sich das hier noch leisten? Jetzt wohnen wir in der Region, unser Arbeits- und Lebensmittelpunkt bleibt aber Heidelberg.“**

- Mike, 45 Mitarbeiter an der Universität Heidelberg





# Moderierte Perspektivgespräche



- Wir möchten gemeinsam mit Ihnen das Thema Netto-0 und Flächenverzicht + Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum verhandeln.
- **Ziel der Perspektivgespräche:** unterschiedliche Wünsche und Bedarfe zu verstehen, Gegensätze und Gemeinsamkeiten zu erkennen und vielleicht auch schon erste Lösungsideen zu finden.
- Dazu können Sie in Kleingruppen entweder eine Perspektive in eine Diskussion einbringen oder die Diskussion beobachten.
- Sie können Ihre Perspektive einbringen oder sich von einer Persona inspirieren lassen.

**„Als großes Unternehmen sind wir ständig auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten. Die Stadt ist der Hotspot für Innovation und Technologie, aber ohne Flächen in und um Heidelberg werden wir uns bald anderswo umschauen müssen.“**

- Maria, 63, Managerin bei einem großen Unternehmen



**„Ich wohne mit meinem Sohn in einer neuen Wohnung in der Bahnstadt. Wir fühlen uns sehr wohl. Mir gefällt der lebendige Mix und das urbane Flair mit vielen Familien. Mehr Parks und grüne, im Sommer kühle Orte in der Nähe wären aber toll!“**

- Jason, 38, vor 2 Jahren kam er mit seinem Sohn für den Job nach Heidelberg



**„Ich bin in einer 7-köpfigen Familie aufgewachsen, alle zusammen in einem Haus, plus Großeltern. Dass es manchmal eng war heißt nicht, dass wir unglücklich gelebt haben. Ich fände es gut, wenn wir zukünftig wieder mehr zusammenrücken und Flächen und Räume teilen.“**

Manfred, 72 ehemaliger Mitarbeiter an der Universität Heidelberg



**„Ich habe meinen ersten Job als Intensivpfleger in Heidelberg gefunden. Nun finde ich keine bezahlbare Wohnung in der Nähe des Krankenhauses. Es wird mehr bezahlbarer Wohnraum gebraucht.“**

- Luca, 21, arbeitet im Krankenhaus



**„Wachstum, Wachstum, Wachstum... Die Parks und Grünflächen in der Stadt sind wertvoll für Heidelberg und die Welt! Wir dürfen sie nicht weiter für den Bau von Wohnhäusern und Büros opfern.“**

- Anna, 43, engagiert sich neben ihrem Job für die Umwelt

- Die Kleingruppen werden jeweils von einem Moderator/Moderatorin angeleitet
- **So finden Sie Ihre Kleingruppe:** Auf Ihrem Namensschild ist farbiger Aufkleber angebracht. Suchen Sie die Sitzgruppe mit der Blume in dieser Farbe.
- Sie haben ca. 90 Minuten für die Perspektivgespräche Zeit.

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit**

**Haben Sie noch Fragen oder Anmerkungen?**

# Vielen Dank

Dr. Gabriela Bloem  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Amtsleitung  
Stadt Heidelberg  
Rathaus, Marktplatz 10  
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500  
Telefax 06221 58-4621500  
Gabriela.bloem@heidelberg.de  
[www.heidelberg.de](http://www.heidelberg.de)